Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 14 (1938)

Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen des Wanderbunds

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

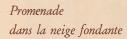
Erscheinen zwanglos in der ZI + Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die «Geschäftsstelle des Wander-bunds», Zürich 4, am Hallwylplatz.

Dem «Pflüder» entronnen

Bildbericht von Hans Staub

Städtischer «Pflüder», die Ursache un-serer Dettenberger Wanderung. Diese ist im Wanderatlas Winterthur Süd als Route 25 beschrieben, als ein loh-nender Winterspaziergang von Zürich oder Winterthur aus.

Suer wintertunt aus. En ville. Neige fondante, horreur des passants. On choisit avec soin l'endroit où poser le pied. On rate les murs pour éviter d'être inondé du jet sale et bumide que provoque le passage des automobiles.



Blick gegen Rorbas-Freienstein mit dem Irchel im Hintergrund. Schwarz-weiß, ohne verbindende Mitteltöne erscheint uns die Landschaft. Das feine Geät der Bäume und Sträucher, die Spitzen der jungen Tännchen und die großen Waldflächen stechen dunkel und hart aus dem weißen Schnee.

Noir et blanc contrastes. La neige fon-dante sur le chemin est la seule demi-teinte du paysage. Au loin apparais-sent les prenières maisons de Rorbas-Freienstein.



Der Schnee auf dem Asphalt der Großstadt nimmt in der Regel über kurz oder lang ein unrühmliches Ende. Während Wald und Feld noch unter blütenweißer Schneedecke liegen, flotscht der Städter in Gummigen, flosscht der Städter in Gummigaloschen mißmutig durch den apflüder- und schimpfr über die Straßenerwaltung, die seiner Meinung nach
zu wenig rasch und gründlich aufräumt. Wer den pfnüselerzeugenden
Schneewassertümpeln entrinnen kann,
entrinne, fahre ins nächstlegende Hügelland und wandere, bis er wieder
reinen Schnee unter den Pißen hat.
So fuhren auch wir an einem frühen
Azhmitzag, den Wanderstals Winterthur Süd in der Tasche, nach Bülach
und liefen frohgemut über den Dettenberg nach Rorbas. Das ist auch im
Winter ein mitheloser Spaziergang für tenberg nach Rorbas. Das ist auch im Winter ein militoleur Spaziergang für 4—80jährige. Hätte uns nicht ein rauher Wind mit Schnegestöber plötzlich die Sonne entzogen, wären wir nach dem Café erdne im Gasthof Adlers munter weiter nach Embrach und bergwärts über Kymenhof-Kreuzweg wieder abwärts Bülach zu marschiert. So aber nahm unsere Winterwanderung, Tour 25, auf der Station Embrach-Rorbas ihr Ende. Um schöne Natureindrücke bereichert, tuhren wir unverdrossen in die städtischen Pflüdergefilde zurück.



Wir sind oben auf der einsamen Höhe des Dettenberges angelangt.
Barsch pfeift uns der
Wird um die Ohren.
Der Föhn auch hoten
Des Gestellt uns der
Des Gestellt uns der
Des Gestellt uns der
Des dunkle Wälderten
auf dem Höhenweg ob
Eschenmosen sicht wie
ein Stacheligel aus, der
über den Höhengrat
kriecht, Bülsch ist him
erchts außerhalb des
Bildrandes nicht mehr
sichtbar.

Le foehn souffle sur les hauteurs du plateau de Dettenberg.

Am Waldweg liegt unter dünner Schneedecke,
rund und suber gesägt,
ein Haufen Baumstämme. Doch kein
Mensch ist heute im
Dettenberger Wald zu
sehen und zu hören.
Nur det Wind rauscht
durch die Tannenwipfel.
Le foelm souffle, et la
minte couche de neige
qui recouve le strère è'egoutte entre les rondins.